

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle
Kopiererei
Gesamt Nr. 22
Verlag Nr. 22

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Weihen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt
Dresden 1680
Verlag
Riesa Nr. 22

Nr. 76.

Dienstag, 2. April 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Rest des Monats von Probezeitabrechnungen, Einschaltungen der Adressen und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Überschätzung und Nachforderung vor. Kopieren für die Nummer des Tagesabends sind bis 9 Uhr vormittags zulässig und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Schreiben an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht erhoben. Abdruckpreis für bis zu 100 Zeilen, 1. und 2. Seite 100 Mark; 3. Seite 80 Mark; 4. Seite 60 Mark; 5. Seite 40 Mark; 6. Seite 20 Mark; 7. Seite 10 Mark; 8. Seite 5 Mark; 9. Seite 2 Mark; 10. Seite 1 Mark. Mehrseitige Artikel sind nach Vereinbarung zu berechnen. Die Redaktion ist für die Aufnahme von Anzeigen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Aufnahme von Anzeigen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Aufnahme von Anzeigen nicht verantwortlich.

Sum Anschließ Walbeds an Preußen.

X Gorbach (Walbed). Aus Anlaß des Anschlusses Walbeds an Preußen veröffentlicht die „Walbedische Landzeitung“ vom 31. März einen Artikel aus der Feder des preussischen Ministers des Innern Graefenitz, in dem es u. a. heißt:

Der 1. April 1929 ist für den Freistaat Walbed und seine Bevölkerung ein bedeutungsvoller Tag. An diesem Tage gibt gemäß der freien Entscheidung der berechtigten Vertretung der walbedischen Bevölkerung der Freistaat Walbed seine Eigenstaatlichkeit auf, um fortan aufzugehen in dem größeren Staatsverband des benachbarten Preußen. Es ist ja nicht so, als ob man Walbed in Preußen verschwindet und mit seiner Eigenstaatlichkeit auch die in Walbed bestehenden Werte und Eigentümlichkeiten aufgibt. Im Gegenteil, im großen Staat Preußen sind Möglichkeiten und Kräfte vorhanden, die nun auch Walbed und seiner Bevölkerung zugute kommen werden, um das Entwickeln und fördern zu helfen, was heute infolge der mangelnden Mittel noch in Walbed brachliegen muß. Für die Bevölkerung Walbeds wird die Zugehörigkeit zum preussischen Staatsverband in ihren bisherigen Leben keine Veränderung bringen, erst allmählich wird sie spüren, daß das größere Land für das bisherige Walbed ganz andere sorgen kann, als das bisherige auf sich allein gestellte kleine Land. Darüber hinaus aber ist das Aufgehen Walbeds in Preußen bedeutsam über die Grenzen Walbeds und Preußens hinaus. Das Untereinander und Einordnen in ein Ganzes zum Wohle des Ganzen bedeutet für beide Teile — für Preußen und für Walbed — ein Gelingen, das in Deutschland als Vorbild herangezogen zu werden verdient. Es gilt in der schwierigen Notzeit unserer großen deutschen Vaterlandes mehr denn je die Kräfte zusammenzuführen, Zerklüftetes zu verbinden, Getrenntes zu vereinen. Walbed und seine Bevölkerung haben in dieser Hinsicht den Vertrag mit Preußen abgeschlossen, der beiden Teilen zum Segen gereichen wird. Mein Wunsch zum 1. April 1929 für Walbed ist, daß es diesen Tag stets als einen Meilenstein wird betrachten können, mit dem eine Zeit kräftiger Entwicklung der engeren Heimat der Bevölkerung Walbeds begonnen hat.

Er betont besonders die Einmütigkeit des Beschlusses sich Preußen anzuschließen. Ein Beschluß, der der Notwendigkeit einer schon vor langer Zeit begonnenen Entwicklung entspreche. Der Redner übergab hierauf die Verwaltung des Landes an den preussischen Innenminister Graefenitz. Darauf sprach der preussische Innenminister.

Landeshauptmann von Götzen begrüßte den Eintritt Walbeds in den Reichsverband Preußen und versprach für den Ausgleich zwischen den ländlichen und städtischen Interessen des Landes zu sorgen und die Wohlfahrt und das Verkehrsleben zu fördern.

Hierauf wurde die Preußenflagge gehißt und die Nationalhymne gespielt. Die Walbeder sangen darauf als Abschiedsgesang die Walbedische Landeshymne. Danach folgte ein Festessen in der Turnhalle.

Der Festakt in Krollen.

* Krollen. (Tel.) Bei trübem regnerischem Wetter, das sich zeitweilig während des eigentlichen Festaktes aufhellte, fand am Montag vormittag die Feier des Übertragens des bisherigen Freistaates Walbed an das Reich Preußen statt. Die Solgen der Behörden Oesen-Rassans und Walbeds hatten sich mit den Vertretern des bisherigen walbedischen Landtages in der Landeshauptstadt Krollen eingefunden. Minister des Innern Graefenitz war für die preussische Regierung amtiert.

Schönheit sprach der Vizepräsident des Landes Walbed Dr. Gorbach.

Eine Erklärung Schwabts.

Schwierigkeiten — Lange Verhandlungsdauer Verkündigungsfrist.

W.B. Paris, 1. April. Reichslandtagspräsident Dr. Schwabts hat, bei privaten Konferenzen von ihm in der ausländischen Presse mitgeteilt, wiederzugeben worden zu sein, seinen, den Pariser Vertreter des W.B. zu folgender Erklärung über seine Auffassung von dem bisherigen Verlauf der Konferenz ermächtigt:

Die Pariser Verhandlungen innerhalb der Reparationskonferenz haben sich bisher in durchaus freundschaftlichem Geiste bewegt. Die Bedeutung des Gegenstandes, nämlich die finanzielle Regelung internationaler Beziehungen auf Jahreabende und damit die endgültige Liquidierung des Krieges lassen jedoch noch manche Schwierigkeiten erwarten und eine längere Dauer der Verhandlungen voraussehen. Bei dem allseits vorhandenen guten Willen zur Verkündung und zur Aufhebung der notwendigen Verhandlungen über die schwierigen Verhandlungen besteht jedoch die Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der Konferenz durchaus weiter.

25 belgische Bergleute umgelommen. Berberende Explosion in einer Kohlegrube.

Auch die Rettungskolonnen verunglückt.

Brüssel, 1. April. In einer Kohlegrube in der Nähe von Genk (Provinz Limburg) erfolgte vorgeraten am 31. März in einer Tiefe von 700 Metern, als gerade die zweite Tageslicht sich aufschloß hinaufzuführen, eine Explosion schlagender Wetter. Die Arbeiter stürzten unter Schreie nach unten. Der sofort eingeleitete Rettungsdienst stellte fest, daß zahlreiche Arbeiter sich noch in der brennenden Grube befanden. Bis Sonntag vormittag wurden 25 bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen und zwei Verletzte in kistenartigen Jätkäben geborgen.

Über die Ursache der Katastrophe wird noch folgendes bekannt: Die 25 Mann starke Bergmannschaft war gerade in einem Bohrloch die Zündung einer Mine ab, durch die die Steinmassen gesprengt werden sollten. Unvorsichtigerweise trat der Sprengstoff auch eine mit schwebenden Wetter gemischte Gashölzle. Das Feuer dehnte sich über eine Strecke von 55 Metern aus und erreichte schließlich im Boche liegenden Bergarbeiter. Von ihnen wurden 25 getötet und die drei anderen durch Brandwunden schwer verletzt.

Gestern nachmittag ereignete sich ein neues Unglück. Eine zwölf Mann starke Rettungskolonnen wurde teilweise unter herabfallenden Gesteinsmassen begraben. Zwei Arbeiter wurden getötet und acht verletzt. In ganz Limburg herrscht ungeheure Erregung.



Die Vernehmung der Sannowitzer Gutsverwaltung.

Hirschberg, 1. April. Vor den Preterionen erfolgte in Zusammenhang mit der Sannowitzer Mordtat eine dreistündige Vernehmung des Stolberger Gutsvormwalters, Direktor Gombert. Die Nordkommission erklärte hiernach, daß sie jetzt ein gutes Stück vorwärts gekommen sei und daß sie nunmehr auf dem Standpunkt stehe, daß Direktor Gombert derjenige sei, dem sich Graf Christian in der Nordstadt anvertraut habe. Es schließt demnach der Superintendent Quast als Vertrauensperson vollständig aus. Quast befreit auch, vom Grafen Christian ins Vertrauen gezogen worden zu sein. Kurz nach der Nordstadt hat nämlich Graf Christian zu Direktor Gombert in Gegenwart der Grafen Antonie bekannt, daß er im Nordzimmer gewesen sei und sichtlich einen großen Feuerstein und Flammen gesehen habe. Dann sei er hinausgegangen und habe die Vernehmung verloren. Er will aber noch das Gefühl gehabt haben, daß ihn jemand an der Gurgel würgte. Dies wird jedoch als Phantasie erklärt. Doch habe er dabei ausgerufen, was habe ich jetzt angerichtet. Direktor Gombert informierte die Kriminalisten auch über die finanzielle Lage und über die fünf Patronen, die aus dem Güte lagen usw. Die Kommission gemann den Eindruck, daß das Gut gar nicht so schlimm verhalten ist, wie bisher angenommen wurde. Direktor Gombert erklärte ferner, daß die Familienangehörigen der Familie zu Stolberg zum Pflücken neigten.

Graf Christian hat bei seiner letzten Vernehmung angegeben, daß er die Hintere Tür des Nordzimmers geöffnet habe, ehe der Schuß fiel. Darin wird ein schweres Belastungsmoment gesehen, da es den Schuß auf Vorliegen eines Mordes deutet.

Neue Vernehmung des Grafen Christian.

Hirschberg, 1. April. Seit heute früh 10 Uhr weilt die Nordkommission gemeinsam mit den Unter-

suchungsbehörden im Gefängnis, um den verhafteten Grafen Christian zu vernehmen. Um 6 1/2 Uhr abends dauerte die Vernehmung noch an. Es verlautet, daß nunmehr, nachdem alle wichtigen Zeugnisse vernommen worden sind, der heutige Abend wichtige Aufschlüsse bringen werden.

Hirschberg, 1. April. Graf Christian Friedrich, der in allen bisherigen Vernehmungen behauptet hatte, daß der Schuß, der seinen Vater tötete, losgegangen sei, während das Gewehr, mit dem er hantierte, auf einem hinter Graf Eberhard stehenden Tisch lag, soll, wie heute gerüchelt wurde verlautet, neuerdings eingehenden haben, daß er das Gewehr losgehoben und in Anschlag gebracht hat. Trotzdem befreit er nach wie vor, dies in der Abticht getan zu haben, seinen Vater zu ermorden, es habe sich vielmehr nur um eine Fahrlässigkeit beim Prüfen der Waffe gehandelt, die, wie erinnerlich, von der Reparatur zurückgekommen sein soll.

Der bisher in dieser Angelegenheit tätige Oberstaatsanwalt Dr. Engel wird morgen seinen Urlaub antreten. Er wird durch Staatsanwalt Felsch ersetzt.

Hirschberg, 1. April. Die die Nordkommission heute abend bekannt gibt, sind bei den heutigen Vernehmungen des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg neue belastende Momente nicht zutage getreten. Auf der anderen Seite haben die Vernehmungen Aufklärung über Wiberträge und über Punkte, die bisher überhaupt nicht vom Grafen Christian Friedrich mitgeteilt worden sind, gebracht. Die Einzelheiten bedürfen noch der Nachprüfung. Nach der Ansicht der Untersuchungskommission wäre Graf Christian Friedrich von niemanden des Mordes angefaßt worden, wenn er nicht sich selbst durch seine Widersprüche und Ausreden angefaßt hätte.

Postentlassung des Abgeordneten Ulls.

Kattowitz. Der Postentlassungsantrag des Vorliegenden des Deutschen Volksbundes und Abgeordneten zum schlesischen Sejm Ulls ist am Sonnabend von der zuständigen Reichskammer geprüft worden mit dem Ergebnis, daß Ulls, der 6 Wochen in Untersuchungshaft lag, gegen eine Kaution von 70 000 Mark auf freien Fuß gesetzt werden ist. Der Zusammentritt der Reichskammer, der schon vor Tagen erfolgen sollte, hat sich trotz reger Bemühungen des Verteidigers aus unauferklärten Gründen verzögert.

Aufgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin. Nachdem der Eintritt milderer Witterung die Aufnahme der Außenarbeiten wenigstens in gemäßigtem Umfang ermöglicht hat, zeigt die Zahl der Arbeitslosen, unter Berücksichtigung der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge bei der Arbeitslosenversicherung am 15. März d. J. zum ersten Male wieder einen wesentlichen Rückgang. Sie betrug an diesem Tage insgesamt 2 324 545 gegen 2 480 780 am 28. Februar d. J.

Das bedeutet eine Abnahme von 156 235 Personen oder von 5,5 Prozent. Davon entfallen 57 028 auf die berufliche Sonderfürsorge und 79 187 auf die Arbeitslosenversicherung. Die Abnahme ist bei der Sonderfürsorge etwas größer als bei der Arbeitslosenversicherung (6,1 Prozent gegenüber 5,2 Prozent). Der Rückgang ist in beiden Gruppen bei den Männern verhältnismäßig stärker als bei den Frauen (in der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge zusammen bei den Männern 6 Prozent, bei den Frauen 3,5 Prozent).

Die Arbeitslosenversicherung weist demgegenüber zum gleichen Stichtag eine Steigerung von 161 493 auf 1 773 43 Hauptunterstützungsbefähigte, also um 15 850 oder 0,8 Prozent auf. Die Zunahme ist verhältnismäßig bei Männern und Frauen ungefähr gleich.

Überweisung an den Reparationsagenten.

Berlin. (Funkpr.) Die am 1. bezw. 2. April fällig gewordene 1. Halbjahresrate der Induktionsbelastung für das 5. Reparationsjahr in Höhe von 150 Mill. RM. ist freitags ordnungsgemäß von der Bank für deutsche Industrieobligationen an den Reparationsagenten für Reparationsleistungen für Rechnung der Treuhänder für deutsche Industrieobligationen überwiesen worden.